

➤ Starke Geschäftszahlen

Rekordinvestitionen für
Erneuerbare

Seite 4

➤ Zukunftsfähig heizen

Das neue Gebäude-
modernisierungsgesetz –
was sich ändert, was bleibt

Seite 6

➤ Staffelstabübergabe

Hubertus Hacke-Dietze leitet
die Kommunale Betreuung

Seite 8

Niederspannungs-
cockpit: Digitale
Lösung für ein
stabiles Netz

Seite 2





Domenic Frank vor einer intelligenten Ortsnetzstation: Von Stationen wie dieser stammen die Daten für das Niederspannungscockpit.

Autopilot fürs Stromnetz

Wie bleibt das Netz trotz der Energiewende stabil? Das Niederspannungscockpit der Energienetze Mittelrhein (enm) überwacht das Stromnetz in Echtzeit und steuert bei Bedarf automatisch gegen.

„Stellen Sie sich vor, Sie stecken eine Steckdosenleiste in eine weitere und daran noch eine. Anschließend schließen Sie an jede freie Steckdose mehrere Geräte an. Irgendwann löst die Sicherung aus“, beschreibt Domenic Frank, Teamleiter Netzzugang für erneuerbare Energien bei der enm, das Prinzip. „Ähnlich verhält es sich im

Stromnetz: Immer mehr Haushalte nutzen Wärmepumpen, laden Elektroautos oder speisen Solarstrom ein. Dadurch steigt die Belastung des Niederspannungsnetzes.“ Um das Netz trotzdem stabil zu halten, setzt die enm auf eine intelligente Lösung: das Niederspannungscockpit. Die enm hat das System gemeinsam mit anderen Netzbetreibern entwickelt. Es überwacht Echtzeitdaten aus Ortsnetzstationen und Netzanschlüssen. Sobald die Belastung zu hoch wird – etwa durch gleichzeitiges Laden vieler E-Autos – greift es ein. Automatisch und diskriminierungsfrei wird die Leistung einzelner Verbraucher temporär reduziert. So bleibt das Netz stabil, ohne dass Kundinnen und Kunden spürbare Einschränkungen haben. Wichtig an dieser Stelle: Das Dimmen ist die „Ultima Ratio“, falls ein proaktiver Netzausbau nicht rechtzeitig umgesetzt werden konnte. Ziel der enm ist, dass der Netzbetrieb ohne Einschränkungen erfolgt.



„Das Niederspannungscockpit verbindet Transparenz, Optimierung und Prognose. Es ist also auch abgekürzt TOP.“

Domenic Frank, Teamleiter Netzzugang für erneuerbare Energien bei der enm

Strom dimmen, aber mit Maß

Der Gesetzgeber hat für das Vorgehen klare Regeln geschaffen: Nach § 14a Energiewirtschaftsgesetz dürfen Netzbetreiber steuerbare Verbrauchseinrichtungen wie Wallboxen oder Wärmepumpen bei drohenden Netzengpässen vorübergehend regeln. Das Niederspannungscockpit setzt diese Vorgaben intelligent, transparent und mit einer garantierten Mindestversorgung um. Das Prinzip ist einfach: Lieber frühzeitig und gezielt die Leistung reduzieren, als im Ernstfall eine Überlastung des Stromnetzes zu riskieren. Als Richtwert gilt: Pro Verbrauchseinrichtung müssen mindestens 4,2 Kilowatt Leistung zur Verfügung stehen. „Das ist genug, um das E-Auto über Nacht vollständig zu laden oder die Wärmepumpe zuverlässig zu betreiben“, versichert Domenic Frank. „Der Kunde oder die Kundin merkt in der Regel nichts – außer eine etwas längere Ladezeit.“ Auch bei Überspannung – zum Beispiel, wenn viel Strom aus Solaranlagen eingespeist wird – greift das Cockpit ein: Es steuert die Leistung so, dass das Netz auch bei starker Einspeisung stabil bleibt.

Wichtig zu wissen: Kommt es an einer bestimmten Stellen vor, dass die Leistung durch Dimmen begrenzt werden muss, so sind Netzbetreiber verpflichtet, innerhalb eines bestimmten Zeitraums das Netz auszubauen. Daher setzen wir gezielt auf den Netzausbau und haben für den aktuellen fünfjährigen Mittelfristzeitraum Investitionen in Höhe von rund 580 Millionen Euro vorgesehen. Dieses Geld fließt nicht nur in den Ausbau von Kabeln und Umspannwerken, sondern auch in die Digitalisierung der Verteilnetze – zum Beispiel in intelligente Ortsnetzstationen.

Stabilität für die Energiezukunft

Für Kommunen ist das eine wichtige Botschaft zur Versorgungssicherheit: Das Stromnetz wird intelligent und digital gesteuert. Und der Ausbau des Netzes erfolgt bedarfsgerecht. Das Niederspannungscockpit ist dabei ein zentraler Baustein und liefert wichtige Daten für die Netzausbauplanung. „Das Niederspannungscockpit hält die Netze stabil“, bringt es Domenic Frank auf den Punkt.



Bei der feierlichen Übergabe erhielten die Absolventinnen und Absolventen ihre Abschlusszeugnisse. Obere Reihe von links: Dilara Basibüyük, Lisa Tabea Helwig, Alina Weiß, Pascal Steffens, Florian Arzbächer (Ausbilder). Untere Reihe von links: Nico Sartorius (Ausbilder), Henry Fuhr, Joachim Mallmann (Ausbilder).

Junge Talente für die Zukunft

Nach ihrem erfolgreichen Abschluss bleiben die ausgebildeten Auszubildenden Teil der evm-Gruppe.

Sieben Nachwuchstalente der evm-Gruppe haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Alle ausgebildeten Azubis wurden übernommen und ergänzen nun die Teams von evm, enm, evm Service und KEVAG Telekom. Die 23 neuen Auszubildenden, die am 1. September starteten, heißen wir herzlich willkommen. Die evm-Gruppe bildet derzeit 65 Auszubildende in zehn verschiedenen Berufen aus. Das Unternehmen gehört damit zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region.

Für die Stromversorgung der Zukunft

Wir investieren Rekordsummen in Stromnetze und erneuerbare Erzeugungsanlagen. So wollen wir unsere Kundinnen und Kunden bis 2030 vollständig mit regional erzeugtem Strom versorgen.



Solarpark Görgeshausen: Gemeinsam mehr erreichen

Der Solarpark Görgeshausen wächst weiter: 6624 neue Solarmodule erzeugen zusätzlich rund 4,2 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr. Insgesamt deckt der Solarpark den jährlichen Strombedarf von rund 3900 Menschen. Realisiert und betrieben wird das Projekt von der Energiegesellschaft Görgeshausen (EGG), einer Gesellschaft der Ortsgemeinde und der evm. „Wir haben hier etwas aufgebaut, auf das wir alle stolz sein können“, so Martin Bendel, Ortsbürgermeister von Görgeshausen. Für die Finanzierung des dritten Abschnitts setzte die EGG erneut auf Bürgerbeteiligung.

Starke Geschäftszahlen geben uns Rückenwind: Bei der Energieversorgung Mittelrhein (evm) haben wir im Juni ein Investitionsprogramm von rund 580 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre vorgestellt. „Wir werden in den kommenden Jahren gezielt in die Weiterentwicklung unserer Stromnetze sowie in weitere Wind- und Solarparks investieren“, erklärt evm-Vorstand Mithun Basu.

Erfolg schafft Spielraum

Möglich macht das ein erfolgreiches Geschäftsjahr. 2025 haben sich rund **9400 neue Kundinnen und Kunden** für die evm entschieden. Damit versorgen wir als führender Energieversorger im nördlichen Rheinland-Pfalz rund **340 000 Menschen** mit Strom und Erdgas. Unterm Strich erzielten wir ein Jahresergebnis von **56,1 Millionen Euro** bei einem Umsatz von rund einer Milliarde Euro. Auch unsere kommunalen Anteilseigner profitieren von dieser Entwicklung: Die evm schüttet **48,5 Millionen Euro** an die beteiligten Städte und Gemeinden aus. Weitere **7,5 Millionen Euro** stärken die Eigenkapitalbasis und sichern den finanziellen Spielraum für die Investitionen der kommenden Jahre.

Unser Plan bis 2030

Das Geld fließt vor allem in zwei Bereiche: leistungsfähige und stabile Stromnetze und erneuerbare Energien. Schon heute betreiben wir mehrere Wind- und Solarparks sowie ein Wasserkraftwerk. Diese Anlagen erzeugten **2025 rund 72 Millionen Kilowattstunden**

56,1 Mio.

Euro evm-Jahresergebnis

48,5 Mio.

Euro an die Gemeinden

340 000

versorgte Menschen



Investitionen der evm-Gruppe ins Stromnetz wie hier in Mayen nehmen in den kommenden Jahren stark zu.

Strom – das ist rechnerisch genug, um etwa 58 000 Menschen ein Jahr lang zu versorgen. Weitere Wind- und Solarparks werden unsere regionale Stromerzeugung in den kommenden Jahren deutlich steigern. So rückt unser Ziel Schritt für Schritt näher: **Bis 2030 wollen wir unsere Kundinnen und Kunden bilanziell mit 100 Prozent regional erzeugter erneuerbarer Energie versorgen.**

➤ Sie möchten regenerative Projekte in Ihrer Kommune umsetzen? Schreiben Sie uns gerne: kommunalbetreuung@evm.de

11

Windenergieanlagen

77

Megawatt Leistung

200 Mio.

Kilowattstunden Strom



Windpark Schneifelhöhe nimmt Gestalt an

Auf dem Schneifelrücken in der Verbandsgemeinde Prüm entsteht das bislang größte Erzeugungsprojekt der evm. Elf Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 77 Megawatt sollen Mitte 2027 ans Netz gehen. Der Windpark wird jährlich rund 200 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen – genug, um bilanziell den Strombedarf von rund 160 000 Menschen zu decken. Alle Standorte sind bereits mit den Betonfundamenten ausgestattet. Derzeit werden die Kabel verlegt, gebündelt und an das Umspannwerk angeschlossen. Als Nächstes folgen die Anlieferung des Transformators sowie die Errichtung der Betontürme. „Der Windpark ist für die Energiewende, aber auch für die regionale Wertschöpfung und die zusätzlichen Einnahmen für die Gemeinden wichtig“, so Dr. Johannes Reuschen, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Prüm.



Mehr Freiheit, gleiche Rahmen- bedingungen

Das Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) ersetzt seit Juli das Gebäudeenergiegesetz (GEG). Ein Überblick darüber, was bleibt und was sich ändert.

Das neue Gebäudemodernisierungsgesetz ist beschlossen. Öl- und Gasheizungen bleiben damit erlaubt. Ab 2029 gilt für sie jedoch schrittweise die sogenannte „Bio-Treppe“. Konkret heißt das: Eigentümer können weiter selbst entscheiden, welche Heizung sie einbauen. Öl- und Gasheizungen müssen künftig aber mit einem steigenden Anteil erneuerbarer Brennstoffe betrieben werden, etwa mit Biomethan oder Biogas. Die „Bio-Treppe“ beginnt 2029 mit einem Mindestanteil von zehn Prozent und steigt dann stufenweise.

Welche Lösung ist wirtschaftlich, klimaverträglich und zukunftssicher?

„Viele Menschen werden diese Entscheidung als Entlastung empfinden. Nach Jahren der Verunsicherung ist das verständlich. Niemand möchte bevormundet werden, wenn es um das eigene Zuhause geht. Deshalb ist es richtig, dass der Gesetzgeber stärker auf Akzeptanz, Planungssicherheit und regionale Lösungen setzt“, ordnet evm-Vorstand Christoph Hesse das neue Gesetz ein. „Doch bei aller politischen Neujustierung sollten wir einen wichtigen Punkt nicht aus dem Blick verlieren: Die

technischen, wirtschaftlichen und klimapolitischen Rahmenbedingungen haben sich nicht geändert. Und deshalb wird in den allermeisten Fällen auch künftig die Wärmepumpe die sinnvollste Lösung bleiben.“
Denn das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 bleibt unverändert bestehen. Gas und Öl sind jedoch fossile Energieträger. Eine Wärme-



„In den allermeisten Fällen wird auch zukünftig die Wärmepumpe die richtige Wahl sein.“

Christoph Hesse, evm-Vorstand



Fachleute sehen die Wärmepumpe weiterhin als die wirtschaftlich und klimapolitisch sinnvollste Lösung.

pumpe arbeitet dagegen mit Strom. Je mehr Strom aus erneuerbaren Quellen stammt, desto klimafreundlicher und unabhängiger wird das Heizen mit Strom. Auch die staatlichen Förderungen für Wärmepumpen bleiben attraktiv.

Die richtige Technologie am richtigen Ort
Für Städte und Gemeinden ist wichtig: Die kommunale Wärmeplanung bleibt das zentrale Instrument der lokalen Wärmewende. Sie soll weiter festlegen, welche Wärmeversorgungsoptionen in den jeweiligen Gebieten vorrangig umgesetzt werden. Aktuell wird das Wärmeplanungsgesetz (WPG) novelliert. Dabei geht es vor allem darum, die Wärmeplanung für kleinere Kommunen zu vereinfachen – nicht aber, sie abzuschaffen.

Auszeichnung für Innovationskraft



Die Auszeichnung nahmen als Vertreter der evm Julia Holly und Janos Justen beim Deutschen Mittelstands-Summit vom Bundespräsidenten a. D. Christian Wulff entgegen.

Wir zählen erneut zu den TOP 100 der innovativsten mittelständischen Unternehmen Deutschlands. Nach der ersten Auszeichnung im Jahr 2020 würdigte die Jury auch 2026 das Innovationsmanagement der evm. Aktuelles Beispiel dafür ist der evm+ Energiepilot, das intelligente Home Energy Management System (HEMS) mit dynamischem Stromtarif. „Die Auszeichnung zeigt, dass wir uns seit unserer letzten Teilnahme konsequent weiterentwickelt haben. Das ist das Ergebnis leidenschaftlicher Arbeit unserer Mitarbeitenden“, betont evm-Vorstand Christoph Hesse.

Mithun Basu ist stellvertretender Vorsitzender des LDEW

Unser Vorstand Mithun Basu ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen/Rheinland-Pfalz e. V. gewählt worden. Der LDEW vertritt die Interessen der Energie- und Wasserwirtschaft in Hessen und Rheinland-Pfalz gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit. „Wir befinden uns weiterhin in einer sehr dynamischen Phase. Ich freue mich sehr über das Vertrauen und die Möglichkeit, als stellvertretender Vorsitzender die Arbeit des LDEW noch intensiver mitzugestalten“, erklärte Mithun Basu nach seiner Wahl.



Kontinuität mit neuen Impulsen

Nach mehr als fünfzehn Jahren als Leiter der Kommunalen Betreuung geht Berthold Nick in den Ruhestand. Sein Nachfolger Hubertus Hacke-Dietze übernimmt die Aufgabe im Zuge einer Neuausrichtung.



Zum 1. Mai hat Hubertus Hacke-Dietze die Leitung der Kommunalen Betreuung der Energieversorgung Mittelrhein (evm) übernommen. Er folgt auf Berthold Nick, der den Führungswechsel eng begleitet hat. „Vertrauen entsteht nicht über Nacht. Deshalb war es uns wichtig, den Übergang gemeinsam zu gestalten“, sagt Hubertus Hacke-Dietze. Gute Beziehungen zu kommunalen Entscheidungsträgern seien für das Unternehmen von hoher strategischer Bedeutung. Mit der personellen Veränderung geht auch eine organisatorische Neuausrichtung einher: Energiepolitik und Kommunalbetreuung sind nun in einem Team gebündelt. Kommunen und politische Entscheidungsträger finden damit für beide Bereiche einen zentralen Ansprechpartner im Unternehmen.

Neue Struktur, bewährte Zusammenarbeit
Hubertus Hacke-Dietze bringt dafür umfassende Erfahrung mit. Bislang verantwortete er das Themenfeld Energiepolitik bei der evm und führt nun beide Aufgaben zusammen. Erfahrungen konnte er im Rahmen der kommunalen Projekte bereits sammeln, er betreute die fünf Projekte der evm zur kommunalen Wärmeplanung. Der regelmäßige Austausch mit den Kommunen

bleibt für ihn dabei zentral – persönlich vor Ort ebenso wie beispielsweise beim quartalsweisen evm-Frühstücksgespräch, das sich als digitales Dialogformat etabliert hat. Mehr als ein Jahrzehnt hat Berthold Nick die Kommunale Betreuung geprägt. Unter seiner Leitung baute das Team die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kontinuierlich aus und positionierte die evm-Gruppe als innovativen und verlässlichen Partner in der Region. An dieses Vertrauen knüpft Hubertus Hacke-Dietze nun an.

Hubertus Hacke-Dietze (links) tritt die Nachfolge von Berthold Nick an.

Partner vor Ort

Bei Interesse an unseren Themen nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Das Team Kommunale Betreuung ist gerne für Sie da.



Hubertus Hacke-Dietze
Telefon: 0261 402-72925
E-Mail: hubertus.hacke-dietze@evm.de



Norbert Rausch
Telefon: 0261 402-71397
E-Mail: norbert.rausch@evm.de

Impressum

Herausgeber: Energieversorgung Mittelrhein AG (evm), Ludwig-Erhard-Straße 8, 56073 Koblenz, Telefon: 0261 402-0, Telefax: 0261 402-61499, E-Mail: info@evm.de; **Redaktion evm:** Marcelo Peerenboom (verantwortl.), Eva Hoffend; **in Zusammenarbeit mit:** trurnit GmbH; **Layout und Illustrationen:** trurnit GmbH; **Druck:** Druckerei Hachenburg PMS GmbH, Saynstraße 18, 57627 Hachenburg; **Fotos:** Titel: Dominik Ketz, Seite 2: Dominik Ketz, Seite 3: Sascha Ditscher (Porträt), Dominik Fischer (Azubis), Seite 4-5: Sascha Ditscher (Solarpark, Kabel), Niklas Oster/evm (Windpark), Seite 6-7: Rocket-X (Wärmepumpe), Bernd Hermes (Porträt), www.focus-vallendar.de/MatthiasBrand (Mithun Basu), KD Busch/compamedia (Award), Seite 8: Sascha Ditscher (Porträt Berthold Nick), Dominik Ketz (Porträt Hubertus Hacke-Dietze), www.focus-vallendar.de/MatthiasBrand (Porträt Norbert Rausch); **Redaktionsschluss:** 26.08.2026



natureOffice.com/DE-995-2JMK26

